



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

11. Deß H. Pabsts Leonis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

P.
H. Saffren

Vol. II
Part I

Seine Eltern und Verwandten wolten ihn mit Gewalt wider in Armenien ziehen / aber die / so Händ anlegten / wurden gleich blind / welche er mit dem Zeichen des heiligen Creukes wider sehend machte / und mit abließ sein Zünhaben zu vollziehen. Er verreisete wider durch Beyerland und andere örther gen Gend. Da er nun sahe / daß die Pestilenz in gemelter Statt von Tag zu Tag übel haußete / opfferte er sich selbst für die Statt Gott zu einem Opffer auff. Darauf ihn über wenig Zeit die Pestilenz anstiesse / an welcher er auch im Jahr Christi 1012. starb. Nach seinem Tode hörte die Pestilenz an allen Örthen auff.

Hierauf hastu für das erste zu lehren / daß der wahre Adel in den Tugenden bestehe / und daß die tugentfame Leuth die Herzen der andern an sich zu ziehen pflegen.

Fürs andere / daß man nicht soll ablassen guts zu thun / ob man schon übel belohnet werde. Für das 3. Wie es eine so grosse Lieb und Cyffer sey / wan man sich für andere zu sterben anbietet / und Gott auffopffert.

Der II. Tag im April.

Kurzer Inhalt des Lebens des 5. Pabsts Leonis.

Pabst Leo war ein Toscaner / wurd vom Pabst Sixto dem dritten in Franckreich gesandt / eine grosse Uneinigkeit nider zu legen. In dem er nun in Franckreich / sturb Pabst Sixtus / und Leo wurd abwesend an seinen Platz erwöhlet / regierte die Kirchen Gottes 21. Jahr lang. Under dessen besiffen er sich auff die höchste die Laster zu vertreiben / und die Tugenden einzuführen: insonderheit aber understund er sich die Ketzereyen zu vertreiben: der Manicheer zu Rom; der Donatisten in Africa; der Priscillianisten in Spa-

nien; der Pelagianer in Franckreich. Erholte die Calcedouensische Bescheidung bey welcher sich 630. Bischöffen befunden: die Ketzereyen Eutichen und Dioscorum vertilgeten / und den Glauben der Göttern wider Menschwerdung Christi bestättigten. Er verordnete / daß man keine Leiden in die geistliche Ordensstätt annehmen solte / ohne auftrüefliche Vorwissen und Willen der Herrn und Meister. Item daß die Bischöffe und geistliche Personen sich nicht in weltlichen Sachen auffhalten solten / noch so gar in Kirchen: geschäftten. In Annehmung und Wehlung der Priester und Bischöffe wurd er gar ernsthaftig: dieneil ihm (als er einmahl bey dem Grab des H. Petri bey Rom er 40. Tag wachete und betete: um Erlangung seiner Sünden zu erlangen) der Herr erschien und zu ihm sagte: Ich hab Vergebung dich gebetten / deine Sünden sind dir vergeben: sehe wohl zu wem du die Händ aufhebst / und welche du verbandest wilt: denn wirst Gott genawer Rechenschaft davor geben müssen. Er schrieb gar oft an weltliche Fürsten und Herrn: daß ihnen Gott in ihrer weltlicher Regierung befehlen wurd: wie fern sie die Kirch Gottes verhängen müßten.

Er zoge in seiner Pabstlichen Stätt Attila der Gothen König (welcher sich bey nahe die Statt Rom zu belägern) entgegen / redte ihm kräftig zu / also daß er wider zurück zoge / und der Statt Rom kein Leids thate. Als sich nun etliche auß seinem Hof hern höchlich darüber verwunderten: wurd er zur Antwort: Daß er an beyden Seiten des Leonis zweyen alte ansehnliche Männer gesehen / welche ihm mit gesüßter Weisheit dreiweten / wofern er dem Leon nicht entgegen thut würde. Gentericus der Spanier König / nachdem er die Landtschafft Africa genommen / und nach Italien eylete / die Statt Rom zu verhergen / thut wider

ders. Dan als ihm Pabst Leo entgegen zoge / und von seinem Anschlag zu bringen verneynte / richtete er nichts bey ihm auf; dan er nahm die Statt Rom ein / plünderte sie auf / und zoge mit grossen Schätzen / vielem Gelt / und mit einer unsäglichen Mänge der Leibeigenen in 24. Tagen darvon. Endlich nachdem er die ganze Zeit seines Pabsttums in heiligen und andächtigen Wercken zugebracht / die Kirchen Gottes treulich wider die Ketzer verthätiget / die wilde Gothen von Italien abgehalten / die Welt mit seinen Schrifften und Büchern erleuchtet / sich berühmth gemacht; also daß man ihn Leonem den grossen nennet / verschied er seliglich im Herz den 11. April im Jahr Christi 461.

Hierauf sehestu wie die Kirchen Gottes so glücklich sey / wan sich ihre Vorsteher eines frommen und heiligen Lebens befeissen.

Zum 2. Wie daß die Seynd der Kirchen Gottes bekennen müssen / daß sie durch die Tugenden der Vorsteher der Kirchen überwunden werden.

Zum 3. Wie der gütige Gott zulasse / daß die Christliche Kirch und Rechtglaubige zur Straff ihrer Sünden verfolgt und gestrafft werde; ungeachtet daß viel auf ihnen zur Abwendung wohl verdienter Straff / fleissig und unauffhörlich betten.

Der 12. Tag im April.

Kurzer Inhalt des Lebens des S. Bischoffs und Martyrers Zenonis.

Zenon war auß der Statt Verona in Italien gelegen / gieng in seiner Jugend in ein Closter / hatte immerdar einen grossen Eyffer und Lust zu predigen / und begehrte von Gott die Gnad / daß er Gelegenheit haben mögte zu predigen. Mit dem Zeichen des

R. P. Suffren, 3. Band.

S. Creuz vertrieb er die Teuffel auß den unvernünftigen Thieren. Endlich machte man ihn zum Bischoff zu Verona. Der Käyser Galienus / welcher sonst die Christen hart verfolgte / und sonderlich die S. Bischoff / hatte eine Tochter / welche mit dem bösen Geist besessen; dieser Teuffel bekemete öffentlich / daß er von dannen mit weichen wolte / er würde dan vom Bischoff Zenone aufgetrieben; deswegen dan der Käyser hinschickte / und ihn ruffen ließ. Er kame gen Rom / und erledigte seine Tochter vom Teuffel / darauff ihm der Käyser die Käyserliche Cron / so eines grossen werths verehrte / welche er gleich zu Gelt machte / und under die Armen auftheilen ließ; neben dem so erlangte er die gnad vom Käyser / daß er in seinem Bischtumb eine Kirch für die Christen erbarwen mögte. So bald er nun wider gen Verona kame / ließ er die Abgötter abwerffen / predigte den Christlichen Glauben / bekehrte viel Heyden / und schrieb ein nütliches Buch zur Verthätigung des Christlichen Glaubens; über eine Zeitlang wurd er beym Käyser angeklagt / und da er sich weigerte die Abgötter anzubetten / wurd er übel gepeiniget / und endlich umb sein Leben gebracht.

Eine Kirch / welche in seinem Nahmen Gott zu Ehren aufserbarwet / ward von grossem Gewässer / und überlaufenden Flüssen rings umbgeben / so gar daß das Wasser bis an die Fenster selbst kame. und obwohl alles offen stande / so gieng doch durch auß kein Wasser in dieselbe Kirche / und alle die so darinnen waren / blieben ganz unbeschädiget; endlich nahm das Wasser durch seine Fürbitt von Tag zu Tag ab.

Hierauf sehestu / wie die Wunderwerck die verstockte und harte Herzen der Menschen erweichen können.

2. So hastu wohl zu ermessen / wie groß und sträflich die Undanckbarkeit der Menschen

B b b b

sehen